

Regionales

Paula

Wenn die Nase im Sommer leckt



Paulas Liebster hat derzeit mit einer Nasennebenhöhlenentzündung zu kämpfen. Eingewickelt in eine Wolldecke sitzt er dieser Tage bei ihr auf dem Sofa, trinkt Tee und befeuchtet regelmäßig die Schleimhäute. Und das mitten in seinem Sommerurlaub, in dem er so gern raus wollte, um die Sonne zu genießen. Paula versuchte ihn zu trösten: „Es ist eh kalt und nass – fast wie im November.“ Doch der Versuch ging nach hinten los. Seitdem ist ihr Freund noch deprimierter. Bis Sonnabend

Nachrichten

Lehnert fordert mehr Bauland

KREIS PINNEBERG Der Bilsener CDU-Landtagsabgeordnete Peter Lehnert fordert eine Landesgenehmigung für mehr Bauland im Kreis Pinneberg. Da viele junge Familien angesichts der niedrigen Zinsen Eigentum schaffen wollten, wolle Lehnert wissen, wie zügig und in welchem Umfang die Grenzen der wohnbaulichen Entwicklung der Gemeinden im Kreisgebiet angepasst werden sollen. „Wer A sagt, muss auch B sagen“, sagte Lehnert. Mit ihren derzeitigen Regelungen verhindere die Regierung, dass die Kommunen ausreichend Bauland ausweisen dürfen. *kmv*

Möhring für mehr Gleichstellung

KREIS PINNEBERG Cornelia Möhring, Die-Linke-Bundestagsabgeordnete für den Kreis Pinneberg und frauenpolitische Sprecherin ihrer Fraktion, fordert anlässlich des zehnjährigen Bestehens des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes (AGG) mehr Schlagkraft in der Gleichstellungspolitik. „Die Linke fordert schon lange ein im AGG verankertes Verbandsklagerecht, damit Betroffene von Diskriminierung nicht alleine in langwierigen und kräftezehrenden Gerichtsverfahren klagen müssen“, sagte Möhring. Zudem müsse die Antidiskriminierungsstelle gestärkt werden, indem man sie organisatorisch vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend entkopple und ihre Befugnisse erweitere. Außerdem brauche sie ein eigenständiges Klagerecht sowie weitere Auskunfts- und Kontrollrechte. *kmv*

THEMA DES TAGES Umgang mit Demenz

Die Barrieren des Alltags aufheben

VERANSTALTUNGSREIHE Verschiedene Ansätze sollen Menschen helfen, deren Gedächtnis langsam nachlässt

APPEN In Deutschland sind laut Angaben der Deutschen Alzheimer Gesellschaft e.V. knapp 1,6 Millionen Menschen von Demenz betroffen. Darunter versteht man in der Medizin einen andauernden oder fortschreitenden Zustand, bei dem die Fähigkeiten des Gedächtnisses, des Denkens sowie andere Leistungsbereiche des Gehirns beeinträchtigt sind, erläutert der Verein. Für Betroffene und ihre Angehörigen ist diese Diagnose oftmals schwer zu handhaben. Wie genau mit dieser Form des langsamen Vergessens umgegangen werden soll, ist meist nur schwer zu greifen. Daher stand die dritte „Barrierefreiheitskonferenz“ der Stiftung Hamburger Arbeiter-Kolonie – in Kooperation mit dem Kirchenkreis Hamburg-West/Südholstein und der Initiative „Konfetti im Kopf“ – ganz im Zeichen des Umgangs mit Demenz.

Der Themenschwerpunkt der Konferenz lag auf Natur und Umweltbildung für Menschen mit Demenz. Die Veranstalter luden mehrere Referenten in den Appener Schäferhof ein, um sich über verschiedene Möglichkeiten auszutauschen, wie man mit Demenz umgehen kann. Man



Haben zur „Barrierefreiheitskonferenz“ eingeladen und dort referiert: Rainer Adomat, Leiter des Schäferhofs (von links), Holger Carstensen, Pflegedienstleiter des Stadtmodizils, Fotograf Michael Hagedorn, Ingrid Kandt vom Kirchenkreis Hamburg-West/Südholstein sowie Gerontotherapeutin Rosemarie Bleil und Projektleiterin Carola Neu. *MARCINIAK*

habe mit diesem Thema den Zahn der Zeit getroffen, betonte Ingrid Kandt vom Kirchenkreis und bedankte sich in der Eröffnungsrede bei den 70 Teilnehmer, die größtenteils aus der Pflege und Demenzbetreuung stammten, für das „hohe Interesse“.

Auch der geschäftsführende Vorsitzende der Stiftung Hamburger Arbeiter-Kolonie, Rainer Adomat, betonte in seiner Rede die Wichtig-

keit des Projektes: „Es geht um Umweltbildung mit sozialem Anteil – um Inklusion also. Und den damit verbundenen Abbau von Barrieren.“

Als Redner waren die bayrische Gerontotherapeutin Rosemarie Bleil, der Pflegedienstleiter des Stadtmodizils, Holger Carstensen, und der Mitveranstalter und Pinneberger Fotograf Michael Hagedorn eingeladen. Ein gemeinsames Thema lag al-

len am Herzen: das Anknüpfen an die Biografien der Menschen. Durch das Anbinden an die frühere Lebens- und Arbeitswelt werde das Körpergedächtnis wachgerufen, so die Aussage der Experten. Ferner müsse auch das Thema Demenz mehr in den gesellschaftlichen Mittelpunkt gerückt werden, betonten sie.

Was neben dem Austausch von Anreizen und Ideen auch

auf der Agenda stand, wurde besonders zum Ende der Veranstaltung deutlich: die Netzwerkarbeit. Teilnehmer traten untereinander oder mit den Referenten in den Dialog, Kontaktdaten wurden ausgetauscht. „Wir hoffen, mit dieser Veranstaltung einen Grundstein für neue Projekte gelegt zu haben“, betonten die Veranstalter der Konferenz auf dem Schäferhof. *Fabian Marciniak*

„Demenz geht nicht weg, wird aber leichter“

APPEN Auf der „Barrierefreiheitskonferenz“ machte die bayrische Gerontotherapeutin Rosemarie Bleil den Auftakt: Sie sprach in ihrem Vortrag „Naturerleben und Demenz – wie Ressourcen aktiviert werden können“ über die Bedeutung der Natur für den erfolgreichen Umgang mit dem Vergessen.

„Es geht darum, das Leibesgedächtnis anzusprechen. Die Natur soll mit allen Sinnen angesprochen werden“, sagte die ehemalige Pflegekraft. Darüber hinaus betonte sie: „Wenn ich sehe, was in so manchen Heimen abgeht; das kann nicht angehen“. Bleil selbst habe während ihrer Tätigkeit als Pfl-

gerin die „kleine Revoluzzerin“ gespielt. So wollte sie das Leben der Menschen in Heimen wieder lebenswert machen. „Warum müssen Ältere immer um sechs Uhr ins Bett? Ich habe mit den Senioren Silvester bis vier Uhr gefeiert – weil sie das so wollten“, berichtete sie aus ihrer Vergangenheit.

Daher rief sie die Zuhörer auf, so zu pflegen, wie man selbst gern gepflegt werden würde. Zusätzlich empfahl sie, mindestens einmal am Tag mit den Senioren rauszugehen und die Natur in Ruhe zu genießen. Dadurch gehe die Demenz nicht weg, sie werde aber leichter, schreite nicht so weit fort. *maf*

Essen und Schrebergarten unterstützen Normalität im Alltag

APPEN Während der Konferenz betonte Holger Carstensen, Pflegedienstleiter des Stadtmodizils Hamburg-Altona, die Bedeutung von der Natur für Menschen mit Demenz. Schon lange biete sein Haus Ausflüge an, um eine Abwechslung in den Alltag zu bringen. Denn: „Die meisten Tage im Heim sind einfach zum Wegrennen“, sagte der Pflegedienstleiter scherzhaft. Daher habe man sich Gedanken über ein Kontrastprogramm zur städtischen Umgebung gemacht.

„Schnell ist uns klar geworden: Die Natur fehlt“, berichtete er. Die Idee: Das Mieten einer Parzelle im nahe gelegenen Schrebergarten-Verein.

Das Selbstwertgefühl anheben

„Diese Normalität im Schrebergarten wirkt Wunder“, fasste Carstensen den Erfolg zusammen. Mit diesem Projekt stehe das Stadtmodizil beinahe allein in Deutschland da. Lediglich

ein Heim in Essen betreue ein ähnliches Projekt, sagte er.

Neben dem Erleben von Natur stand auch das Thema Essen auf der Tagesordnung der Konferenz: So spielt laut Therapeutin Rosemarie Bleil der Anbau und Verzehr von eigenem Gemüse und Obst eine wichtige Rolle. „Durch die Aktivität im Garten wird das Selbstwertgefühl gehoben“, betonte sie. Darüber hinaus stellte Bleil fest, dass die Esskultur in vielen Heimen nicht optimal ist. „Mit gesundem Essen kann viel bewegt werden und Demenz besser behandelt werden – auch ohne erhöhte Medikamentendosierungen“, lautete ihr Plädoyer. *maf*

„Konfetti im Kopf“ und Traktoren restaurieren

APPEN Das Finale der Veranstaltung zum Thema Demenz bildeten zwei Vorträge: Mitveranstalter Fotograf Michael Hagedorn stellte seine Werke vor, um zu zeigen, welche fotografischen Möglichkeiten im Umgang mit dem Vergessen möglich sind. Darüber hinaus präsentierte er seine Initiative „Konfetti im Kopf“.

Einer der Schwerpunkte des Vortrags war die Bildreihe

eines dementen Hannoveraners. „Ich habe ihn 2007 kennengelernt und bis zu seinem Tod sechs Jahre lang mit der Kamera begleitet“, berichtete Hagedorn. Dabei sei eine tiefe Freundschaft entstanden. Die dabei entstandenen Fotos wurden ausgestellt. „Bei meinen Arbeiten habe ich viel Emotionalität und Unkonventionalität erlebt. Es berührt mich in der Seele“, fass-

te Hagedorn seine Leidenschaft zusammen.

Auch in sein Projekt „Konfetti im Kopf“ steckt Hagedorn viel Herzblut: Ziel dieser Initiative sei es, Demenz in den Alltag zu bringen. „Wir wollen keine Stigmatisierung schaffen“, erläuterte er. Dies gelinge durch Projekte wie die Parade für und von Menschen mit Demenz. Der Pinneberger zeigte in Appen ein Video von

der vergangenen Parade in Hamburg. In bunten Kostümen, mit vielen Luftballons, Musik und Konfetti wurden die Hanseaten auf Demenz hingewiesen – schließlich betreffe das Thema jeden, direkt oder indirekt.

Für den Abschlussbeitrag der Konferenz stand erneut Rosemarie Bleil am Rednerpult. Sie sprach über ein Projekt, dass sie selbst in jüngster

Vergangenheit organisiert hatte. „Ich habe gemeinsam mit Männern, die von Demenz betroffen sind, einen alten Hanomag-Trecker wieder in Schuss gebracht“, berichtete sie und untermalte das Projekt mit einem Film, bei dem zu sehen war, wie Männer an dem alten Traktor schraubten – bis er am Ende wieder läuft und im Heim der Senioren ausgestellt wird. *maf*